



Service d'Economie Rurale
115, rue de Hollerich
L-1741 Luxembourg

**Division de la comptabilité et du conseil de
gestion des exploitations agricoles**

Die Ergebnisse des Testbetriebsnetzes 2002 **2002: Gewinnrückgang trotz gutem Milchpreis Sehr hohe Investitionsausgaben**

Das Jahr 2002 im landwirtschaftlichen Sektor war unter anderem geprägt durch folgende Ereignisse:

- *Ausbruch einer Epidemie der klassischen Hausschweinepest in Luxemburg, mit den entsprechenden sanitären Massnahmen: Keulungen in rund 30 Betrieben und landesweite Transport- und Handelsperren; die Tier- und Einkommensverluste wurden durch staatliche Beihilfen entschädigt; hinzu kam der „normale“ Preiseinbruch der Erlöse für Schweine, nach dem Preisboch von 2001*
- **Leichter Rückgang des Milcherlöses um rund 2 %, auf ein weiterhin hohes Niveau von 0,36 €/kg**
- *Einführung der dritten Phase der Agenda 2000, mit Erhöhungen der Tierprämien um rund 10-15 %*

- *Stabilisierung der Situation des Rindermarktes mit einem leichten Anstieg des Erzeugerpreises für Rinder nach dem BSE-bedingten Einbruch von 2001*
- *Günstige Witterungsbedingungen die eine gute Ernte erlaubten; hinzu kam ein weiterhin hohes Preisniveau für Pflanzkartoffeln*
- **Steigerung der Ausgaben für Investitionen um 27 % !!, vornehmlich im Maschinenbereich und der Festkosten um + 9 %**

Der Einfluss dieser externen Faktoren, im Zusammenspiel mit den mittelfristigen Tendenzen des Strukturwandels, haben folgende **Ergebnisse für 2002** hervorgebracht:

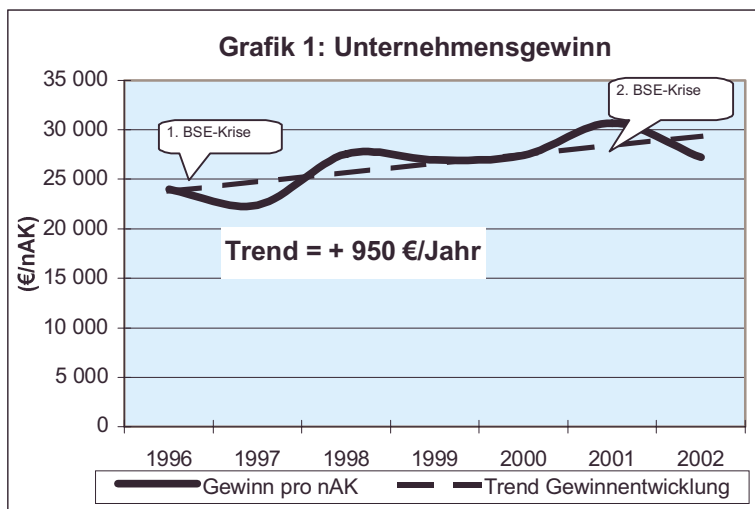
**Rückgang des durchschnittlichen Gewinns aller Unternehmen
in 2002 um - 11 % auf 27 250 € pro nAK**

Die mittlere Betriebsgrösse, gemessen anhand des Standarddeckungsbeitrages (StDB) steigt um 1 %, während der Gewinn um 12 % abfällt!! Der **Anteil Beihilfen** am Gewinn erreicht **93 %!!**

Tab.1: Gewinn	2001	2002	Δ (%)
Betriebsgrösse (StDB)	66 250	67 100	+ 1
Gewinn (€)	44 350	38 850	- 12
Anteil Beihilfen (%)	76	93	
Gewinn pro nAK (€)	30 650	27 250	- 11

Diese doch sehr starken Gewinnrückgänge müssen aber relativiert werden, da 2001 ein aussergewöhnlich gutes Jahr war.

Die **Entwicklung** der Agrarunternehmen bleibt daher in der Tendenz auch **weiterhin positiv**, wie die Grafik 1 verdeutlicht. Denn der **Trend der letzten Jahre** bei der Gewinnentwicklung liegt im Durchschnitt weiterhin bei rund **+ 950 €/Jahr** oder **+ 3 %**. Der Gewinn 2002 ist jedoch auf das Niveau von 2000 zurückgefallen.

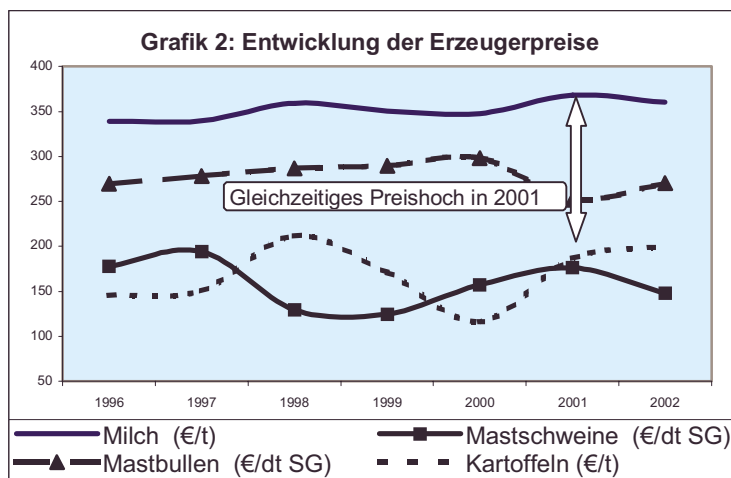


Im weiteren Verlauf sollen nun die Ursachen dieser negativen Entwicklung in 2002 untersucht werden.

Ein erster Einflussfaktor auf das Betriebsergebnis stellen die **Produkterlöse** dar. Sie werden in der **Grafik 2** untersucht. Man sieht hier noch einmal, dass sich im **Vorjahr 2001** eine wirklich **einmalige Situation** einstellte, als gleichzeitig die **Erzeugerpreise für Milch, Mastschweine und Kartoffeln** ein mehrjähriges Höchstniveau erreichten.

Weiterhin erkennt man, dass im Jahr **2002** der **Milcherlös mit 0,36 €/kg** oder **360 €/t** zwar um **2 %** gegenüber dem Vorjahr **abfällt**, aber trotzdem noch ein im Vergleich zum langjährigen Mittelwert **gutes Niveau** erreicht.

Die **Mastschweineerlöse** hingegen **verringern sich 2002 um 17 %** auf **137 €** pro Tier oder **148 €/dt SG**. Hierbei spielen hauptsächlich der **normale Preiszyklus** auf dem Schweinemarkt, sowie teilweise die Auswirkungen der **Schweinepest** eine Rolle.



Die Preise für **Mastbullen** zeigen 2002 wieder nach oben mit **+ 7 %**, bei einem Niveau von **1 060 €/Tier** oder **270 €/dt SG**, nach dem katastrophalen BSE-Jahr 2001. Sie bleiben aber damit deutlich unter den Erlösen der Periode 1998-2000, wobei sich der Einfluss der Agenda 2000 (Interventionspreiskürzungen) erkennen lässt.

Die Preise für **Kartoffeln** steigen sogar im Vergleich zu 2001 an, um **+ 8 %** auf **20 €/dt** oder **200 €/t**, und haben damit den bisherigen Höchststand von 1998 wieder erreicht.

Die Getreidepreise geben nach, um rund **- 7 %**, bei den **Trauben** bleibt der Erlös auf Vorjahresniveau.

Die Veränderung des **Produktionsvolumens** wird in der **Tabelle 2** dargestellt.

Bei **Getreide** und **Weinbau** gibt es **Ertragssteigerungen** von + 13 % bzw. + 11 % zu verzeichnen, während die **Kartoffelernte** ein leichtes Minus von - 7 % aufweist. Die Witterungsbedingungen liessen also eine gute Ernte, ebenso bei den Marktfrüchten als auch beim Grundfutter zu.

Die **Milcherzeugung** steigert sich im Durchschnitt um 3 %, was der betriebsindividuellen Milchquotenerhöhung entspricht.

Bei der Mastrindererzeugung gibt es keine Veränderung, während die Produktion von **Mastschweinen** weiterhin um 10 % **zunimmt**. Die Schweinepest hat folglich keine Reduktion der Erzeugung verursacht.

Tab.2: Produktion	2001	2002	Δ (%)
Getreide (dt/ha)	50,3	56,7	+ 13
Kartoffeln (dt/ha)	281,1	262,8	- 7
Trauben (hl/ha)	114	127	+ 11
Milch (kg/Betr.)	143 600	147 350	+ 3
Mastbullen (St./Betr.)	10	10	+ / 0
Mastschweine (St./Betr.)	44	49	+ 10

Im allgemeinen ist das **Produktionsvolumen** also 2002 leicht angestiegen.

Bei den **produktionsgebundenen Beihilfen (Tabelle 3)** gibt es im Mittel eine Steigerung von + 12 % oder 1 550 € pro Betrieb.

Dies ist auf die **Erhöhung der Tierprämien** (dritte Phase der Agenda 2000) zurückzuführen.

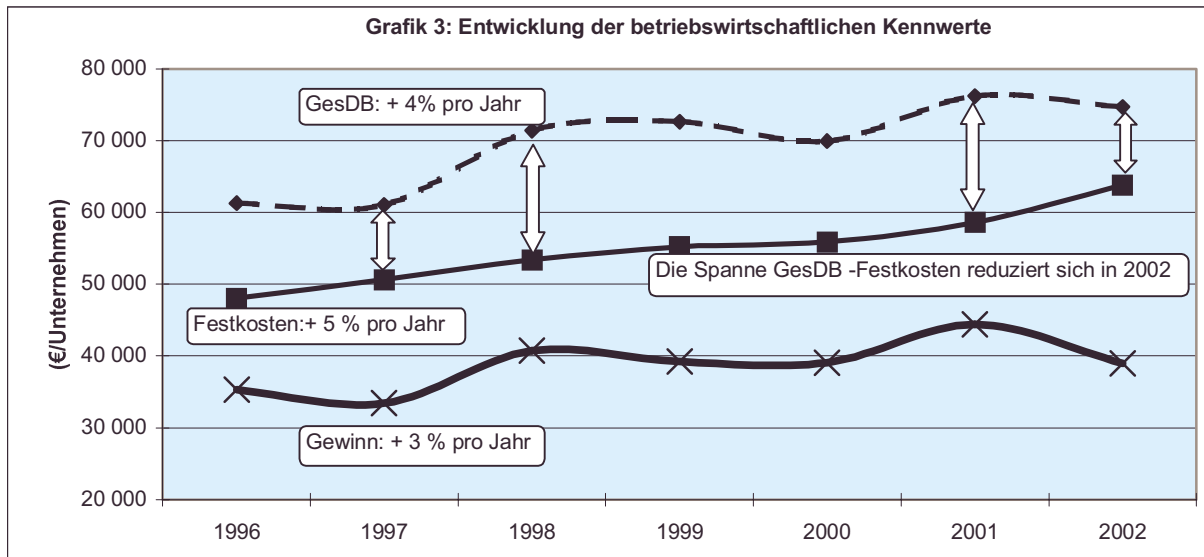
Tab.3: Produktprämien	2001	2002	Δ (%)
Getreide (€/ha)	268	268	+ / - 0
Bullenprämie (€/St.)	185	210	+ 14
Mutterkuhprämie (€/St.)	232	250	+ 8
Schlachtprämie (€/St.)	53	80	+ 50
Produktprämien gesamt (€/Betrieb)	12 600	14 150	+ 12

Nach zwei Jahren rückläufiger Tendenz bei den **Ausgaben für Investitionen**, geht es 2002 wieder steil nach oben (Tabelle 4), mit einer **Zunahme von 27 % !!!**

Da diesen Ausgaben keine wesentliche Erhöhung der Produktionskapazitäten (siehe Tabelle 2) gegenübersteht, muss man diese Investitionspraxis, vor allem der **Zukauf von Maschinen** (+ 40 % !!), im Rahmen einer rationellen

Unternehmensführung als **unverantwortlich** bewerten. Erklären kann man dieses Verhalten wohl nur damit, dass das Agrargesetz mit den erhöhten Fördersätzen für Maschinen nach zwei Jahren Anlaufzeit nun voll greift.

Tab.4: Investitionen	2001	2002	Δ (%)
Gebäude	8 700	9 950	+ 14
Maschinen	15 950	22 300	+ 40
Milchquoten	3 100	2 350	- 23
Investitionen gesamt (€/Betrieb)	38 300	48 750	+ 27



Die gute Preissituation 2002, sowie die Steigerung des Produktionsumfanges und der Produktprämien haben eine leichte **Steigerung des Umsatzes** um + 3 % bewirkt. Der **GesDB (Gesamtdeckungsbeitrag)** definiert als Umsatz abzüglich der variablen Kosten, geht leicht zurück um - 2 %, verursacht durch die **erhöhten Kosten** für **Pflanzenschutzmittel** (Mehrwertsteuererhöhung) und **Tierzukäufe** (der Fresserpreis erhöht sich um 13%).

Grafik 3 zeigt die mittelfristige Entwicklung der betriebswirtschaftlichen Kennwerte. Man sieht, dass die **Festkosten** (Unterhalt, Abschreibungen, Pacht, Zinsen,) sich **2002 um + 9 %!!** steigern auf rund 64 000 €. Die **Spanne zwischen GesDB und Festkosten verschlechtert** sich daher um rund - 40 % !!, als Folge der **sehr hohen Investitionen**, aber auch des Anstiegs der Ausgaben für Unterhalt (+18 %) und Pacht (+ 10 %).

Tabelle 5: Ergebnisse 2002 nach Betriebsorientierung

	Mf	Mi	Mv	Sw	We	Alle
Veränd. GesDB (%)	+ 12	- 2	+ 4	- 30	+ 13	- 2
Veränd. Festkosten (%)	+ 31	+ 5	+ 28	+ 24	+ 10	+ 9
Veränd. Gewinn (%)	- 3	- 15	- 10	- 43	+ 15	- 12
Gewinn pro nAK (€)	19 950	26 350	21 600	28 000	36 900	27 250

Tabelle 5 zeigt die Ergebnisse 2002 für die Unternehmen der fünf wichtigsten **Orientierungen**. Die **Milchviehbetriebe (Mi)** erleiden eine leichte **Erosion des GesDB**, bedingt durch den Rückgang des Milchpreises, während bei den **Schweinehaltern (Sw)** der erwartete Einbruch mit - 30 % eintritt. Die **Weinbau- (We)** und **Ackerbaubetriebe (Mf)** weisen eine **Erhöhung des GesDB von + 12 % bzw. + 13 %** auf, die in etwa dem Anstieg der naturalen Erträge entspricht. Bei den **Mastviehbetrieben (Mv)** kann man eine

Steigerung des **GesDB** um 4 % erkennen, nach dem BSE-Jahr 2001. Allgemein ist die **Diskrepanz** zwischen der prozentualen **Veränderung des GesDB** und derjenigen der **Festkosten** ernüchternd. Die schlechten Resultate 2002 (-3 bis -43 %) haben daher nichts mit der ungünstigen Preislage oder der Agrarpolitik zu tun, sondern sind gänzlich „hausgemacht“, d.h. auf individuelle Entscheidungen der Betriebsleiter im Investitionsbereich zurückzuführen.

Marc Kreis